

Dokumentationszentrum Prora bleibt bis die Bagger kommen

Nach Visite des Petitionsausschusses Kompromiss zwischen Vermieter und Museen für 2012 gefunden. Scharfe Kritik an Landesregierung zur Gedenkstättenarbeit.

Von Gerit Herold

Prora – Aufatmen im Dokumentationszentrum Prora und in der Kultur-Kunststatt Prora in Block III: Die Eingaben beider zum Jahresende von Schließung bedrohter Einrichtungen hatten Erfolg: Gestern waren der Petitionsausschuss des Bundestages sowie der Abgeordnete Eckhardt Rehberg, Landtagsabgeordneter Burkhard Lenz und Bürgermeister Karsten Schneider vor Ort. Für 2012 ist der weitere Bestand der Ausstellungen gesichert. Dieser Kompromiss wurde nach Gesprächen mit der Inselbogen GmbH als Eigentümer von Block III gefunden. Sie hatte die Liegenschaft 2004 vom Bund erworben und plant dort einen Sport- und Hotelkomplex.

Bereits 2008 hatte der Investor der Stiftung Neue Kultur Berlin, die das Dokumentationszentrum Prora seit dem Jahre 2000 betreibt, den Mietvertrag gekündigt. Seither handelt sich das Doku-Zentrum Jahr für Jahr von einer Nutzungsvereinbarung zur nächsten, kämpft um moderate Mietkonditionen und bangt um seine Existenz.

„Wenn die Baugenehmigung da und die Finanzierung sicher ist, dann muss unter der Leitung des Bürgermeisters der Gemeinde Binz ein Kompromiss gefunden werden, wo die Museen künftig vernünftig untergebracht werden können“,



Mitglieder des Petitionsausschusses trafen sich gestern mit Landes- und Lokalpolitikern in Prora. Foto: G. Herold

schätzte Günter Baumann, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Petitionsausschuss ein. „Es ist für beide Seiten nicht das Optimale“, verwies Baumann auf den Spagat zwischen dem Verständnis, dass der Investor bauen will und der Notwendigkeit, im geschichtsträchtigen Prora wichtige Erinnerungsarbeit zu leisten. Man habe nun 12 Monate Zeit, nach langfristigen Lösungen zu suchen. Dabei würden Bund und Land mit in der Verantwortung stehen. In diesem Zusammenhang hagelte es harsche Kritik an der Landesregierung in Schwerin. Die ha-

●● Es ist ein Kompromiss, aber keine endgültige Lösung.“

Bürgermeister
Karsten Schneider

be es verschlafen, Prora für die Gedenkstättenkonzeption zu melden, so Eckhardt Rehberg (CDU). Seit 1999 fördert die Bundesregierung Gedenkstätten und Projekte von nationaler und internationaler Bedeutung. „MV hat nichts gemeldet. Was nachzuschieben, ist nicht so einfach.“ Seit Jahren beklagt das Dokumentationszentrum, das jährlich 80 000 Besucher zählt, dass seine Arbeit nicht entsprekend anerkannt und unterstützt wird.

Das Land müsse sich entscheiden, ob es etwas Etabliertes fördere oder Geld in etwas Neues steckte,

verwies Rehberg auf den Zuschlag für das Prora-Zentrum, in der Jugendherberge in Block V eine Bildungsstätte zu betreiben. „Das kann ich nicht nachvollziehen“, so der Politiker. Burkhard Lenz pflichtete bei. „Der Besucherkreis ist dort eingeschränkt.“ Man müsse schon schauen, wer mehr Besucher zieht. Beide Einrichtungen beschäftigen sich mit der Historie Proras, machen Führungen, Tagungen und arbeiten mit Schulen – mit unterschiedlichem pädagogischen Ansatz. Bürgermeister Karsten Schneider könnte sich vorstellen, dass das Doku-Zentrum mit in Block V einzieht und bedauerte, dass kein Vertreter vom Prora-Zentrum eingeladen wurde.